



AUSBILDERLEITFADEN

für die Vorbereitung auf das

Modul „Abschluss Truppmann“



(Teil 1: Theorie)



AUSBILDERLEITFADEN

Vorbereitung auf das Modul „Abschluss Truppmann“

Die Grundausbildung der Feuerwehrmitglieder ist lt. Dienstanweisung 5.6.6 in der Feuerwehr (Truppmannausbildung) durchzuführen.

Dieser Ausbilderleitfaden für die praktischen Übungseinheiten dient, ebenso wie der Ausbilderleitfaden für die theoretischen Ausbildungseinheiten, lediglich als Unterstützung - **für den AUSBILDER** - bei der Vorbereitung der Feuerwehrmitglieder auf das Modul „Abschluss Truppmann“. Es werden **Möglichkeiten** für verschiedene praktische Übungseinheiten beschrieben.

Ergänzende Informationen sowie die genaue Beschreibung der Tätigkeiten der einzelnen Trupps sind im Handbuch für die Grundausbildung des ÖBFV, im Handbuch für die Feuerwehrjugend, sowie in den Fachschriftenheften des ÖBFV und Falter des NÖ LFV und des ÖBFV zu finden.

Sollten irgendwelche Fragen auftreten bitte diese an den Modulleiter und Bezirkssachbearbeiter für die Ausbildung HBI Markus Schuster zu richten. Er ist gerne bereit die Verantwortlichen zu unterstützen.

Quellenverzeichnis:

Handbuch für die Grundausbildung des ÖBFV
Handbuch für die Feuerwehrjugend
Fachschriftenhefte des ÖBFV Nr. 2, Nr.12; Nr.17 und Nr. 18
Ausbilderleitfaden Truppführer
Lehrbehelf Truppführer

ORGANISATION und VERHALTENSREGELN



Organisation der eigenen Feuerwehr

Feuerwehrmitglieder:

- aktives Mitglied vollendetes 15. Lj. bis 65. Lj.
- Mitglied der Reserve vollendetes 65. Lebensjahr
25 Jahre Feuerwehrdienst -
(Alter über 50 Jahre)
Verlust der notwendigen Eignung
- Feuerwehrjugendmitglied

Funktionen:

Funktionen, Dienstgrade und Aufgaben in der Feuerwehr sind im Dienstpostenplan geregelt.

Funktionäre der Feuerwehr sind

der Feuerwehrkommandant (FKDT)
der (die) Feuerwehrkommandantstellvertreter (FKDTSTV)
der Leiter des Verwaltungsdienstes (LDV)

Diese Mitglieder bilden das Feuerwehrkommando.

Chargen und Sachbearbeiter lt. DA 1.5.14:

werden vom FKDT ernannt und abberufen.

- **Chargen z.B.:** Zugkommandant
Zugtruppkommandant
Gruppenkommandant
Fahrmeister, Zeugmeister, Ausbilder,
Feuerwehrjugendführer
- **Sachbearbeiter z.B. für:** Atemschutz
Feuerwehrmedizinischer Dienst
EDV

Mitgliederversammlung:

alle Feuerwehrmitglieder (Aktive + Reservisten)

Dienstgrade: siehe **DA 1.5.3**

Mannschaft: PFM, FM, OFM, HFM, LM, OLM , HLM, BM, OBM, HBM,
BI, OBI, HBI, ABI, BR, OBR, LFR, LBDSTV, LBD

Verwaltung: VM, OVM, HVM, **V, OV, HV, VI, VR**

Erkläre den Teilnehmern die Dienstposten in der eigenen Feuerwehr!

Organisation des NÖ Landesfeuerwehrverbandes (NÖLFV):

(weitere Informationen: NÖ Feuerwehrgesetz, Dienstordnung)

- **Freiwillige Feuerwehren**
Feuerwehrkommandant (ab OBI)
- **Feuerwehrunterabschnitt**
Unterabschnittsfeuerwehrkommandant (HBI)
- **Feuerwehrrabschnitt**
Abschnittsfeuerwehrkommandant (BR)
Abschnittsfeuerwehrkommandantstellvertreter (ABI)
- **Feuerwehrbezirk**
Bezirksfeuerwehrkommandant (OBR)
Bezirksfeuerwehrkommandantstellvertreter (BR)
- **Landesfeuerwehrkommando**
Landesfeuerwehrkommandant (LBD)
Landesfeuerwehrkommandantstellvertreter (LBDSTV)

Einsatzbereich der eigenen Feuerwehr:

Erklärung des eigenen Einsatzbereiches!

Verhalten im Dienst

- **gesetzlicher Schutz**
- **Versicherung** *wie bei einem Arbeitsunfall ASVG*
- **Wahlrecht** *Wahlen des FKDT, FKDTSTV*
- **Mitspracherecht** *bei Mitgliederversammlungen*
- **Uniform** *Recht, die Feuerwehruniform zu tragen*

Übungen und im Einsatz

- **Anordnungen des Vorgesetzten sind zu befolgen**
FKDT (FKDTSTV), Einheitskommandanten
- **regelmäßige Teilnahme an Übungen und Schulungen**

Die Gemeinschaft

- Kameradschaft,
- Hilfsbereitschaft
- gutes Benehmen
- keine Parteipolitik

Verhalten im Brandfall

Folgende Maßnahmen sind in der **richtigen Reihenfolge** zu treffen:

- Alarmieren
- Retten
- Löschen
- Feuerwehr informieren

Alarmierung

- Notruf 122
- Brandmeldetaste in Gebäuden
- Druckknopfmelder Sirene beim FF Haus
- Autobahnnotrufsäule

Für die Alarmierung gilt: Sprich langsam und deutlich!

Folgende Punkte sind wichtig:

WER	spricht
WAS	ist passiert
WO	wird die Feuerwehr gebraucht
WIE	(besondere Gefahren)

Verhindern einer Brandausbreitung

- Türen schließen
- Lüftungsanlagen und Energieleitungen ausschalten
- gefährdete Stoffe entfernen
- Umgebung beachten

Das richtige Verhalten bei Notfällen

Verkehrsunfall

- sichere die Unfallstelle ab
- setze einen Notruf ab
- Zündquellen fernhalten
- auf ausfließenden Treibstoff achten
- betreue die Verletzten (Hautkontakt vermeiden, Person ansprechen)

Verschüttungen z.B.: Einsturz von Gebäuden, Kanalschächten, ...

Vorgangsweise:

- § absichern
- § alarmieren
- § freiliegende Verletzte retten
- § Räume durchsuchen
- § Verschüttete orten

Wer rasch hilft, hilft doppelt, achte aber auf deine eigene Sicherheit!

Elektrizität

Niederspannung bis 1000 Volt

Maßnahmen bei Stromunfällen im Niederspannungsbereich

Wenn möglich Leitung spannungsfrei schalten. Falls nicht möglich, isoliere deinen Standort, **danach** den Verunglückten ohne Hautkontakt aus dem Gefahrenbereich bringen. (Isolierte Hilfsmittel verwenden)

Hochspannung über 1000 Volt

Maßnahmen bei Unfällen im Hochspannungsbereich:

- Energieversorgungsunternehmen (EVN) verständigen
- 10m Abstand
- Erste Hilfe Maßnahmen

Gärgasunfälle

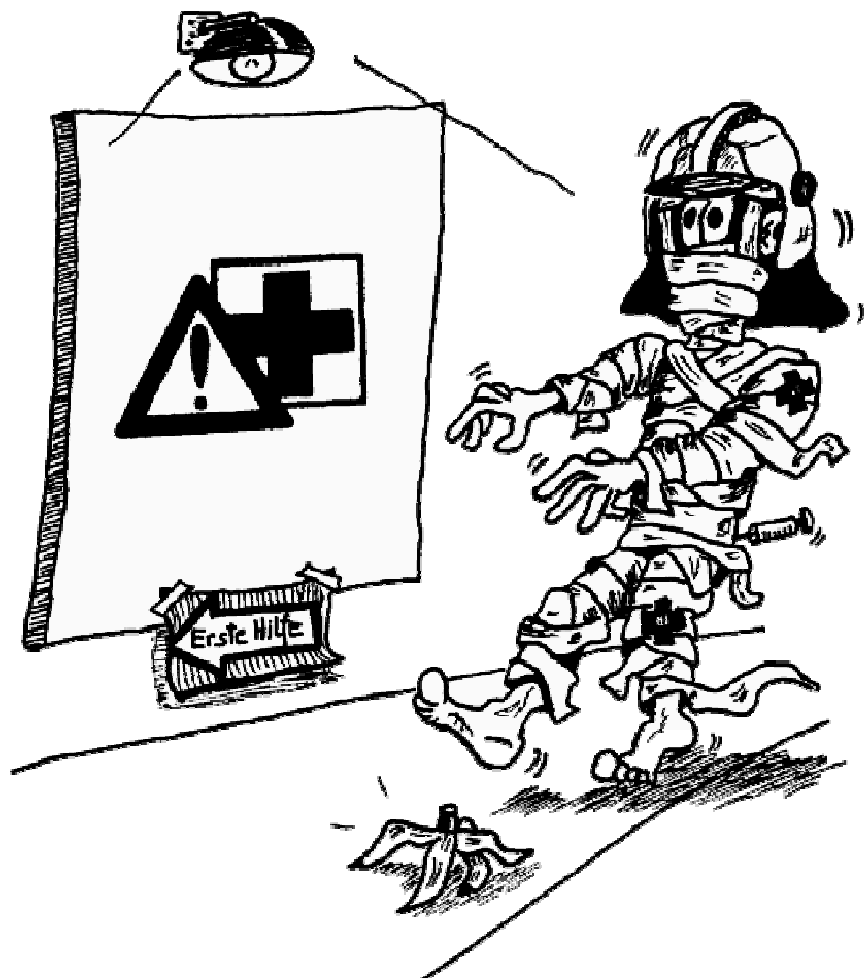
Gärgase sind schwerer als Luft - wirken erstickend!

Rettung immer mit umluftunabhängigem Atemschutz (Pressluftatmer)!

Kerzentest ungeeignet!

Sofort Rettungskräfte alarmieren (Feuerwehr und Rettung)!

ERSTE HILFE und UNFALLVERHÜTUNG



Im Jahr ereignen sich in Österreich ca. 1000 Unfälle im Feuerwehrdienst. Durch richtiges Verhalten, Einschulung und richtige Bedienung der Geräte könnte ein Großteil der Unfälle vermieden werden.

Die häufigsten Unfälle entstehen durch

- ausrutschen
- das Fallen von Treppen und Stiegen von Fahrzeugen
- beim Einklemmen bei Türen
- beim Transport von Einsatzgeräten.

Der Dienstunfall

Unfälle im Feuerwehrdienst, die im Zusammenhang mit Ausbildung, Übung und Einsatz stehen, sind einem Arbeitsunfall rechtlich gleichgestellt. Auch die Wege zur Ausbildung, Übung und Einsatz sind geschützt.

z.B.: Einsätze, Schulung, Übung und Ausbildung,
Reparatur und Wartung von Geräten

Unfallverhütung

Achte auf deinem Weg vom und zum Dienst auf die Straßenverkehrsordnung.
(Geschwindigkeit, Vorrang, kein Alkohol....)

Die meisten Unfälle passieren in der Ausbildung und bei der Übung!

Durch richtige Bedienung und Einschulung können Unfälle verhindert werden!

Achte besonders auf:

- Einsatzbekleidung/ Schutzbekleidung
- Sicherungsmaßnahmen
- Brandschutz
- Gefahrenzone - Absicherungsmaßnahmen
- Erste- Hilfe Ausrüstung

Bediene die Geräte nach Vorschrift. Nur geschulte Mitglieder dürfen Geräte bedienen.
(z.B.: Transport der TS und anderen Geräten, Leitern aufstellen, Sicherheitseinrichtungen beachten, Handhabung Rettungsleine...)

Es kann zu folgenden gefährlichen Situationen im Feuerwehrdienst kommen:

Beispiele:

- Löschfahrzeug *Auf-, Absitzen, Geräte entnehmen, Läden schließen*
- Tragkraftspritze *Transport, Handhabung*
- Druck-, Saugschläuche *Tragen, Auslegen, Platzen, Wasserstöße*

- bei sonstigen Einsatztätigkeiten: **GAMS Regel (Gefahren erkennen)**

Genormte und geprüfte Geräte

siehe Handbuch für die Grundausbildung Kapitel 2.1

Absichern der Einsatzstelle

Es muss abgesichert werden bei

- Verkehrsunfällen
- jeder Tätigkeit auf öff. Verkehrswegen
- Gefahr durch Einsturz
- Schadstoffeinsatz
- Explosionsgefahr

Geräte und Gegenstände zum Absichern:

- Blaulicht
- Winkerkelle (Verkehrsregler)
- Warndreieck Feuerwehr
- Warnblinkleuchte
- Verkehrsleitkegel
- Absperrbänder

Absicherung bei Verkehrsunfällen

Ortsgebiet	Abstand >50m, örtliche Gegebenheiten beachten
Freiland	Abstand 150m bis 250m
Autobahn	Abstand 250m und 400m

Das Absichern der Einsatzstelle

- schützt die Einsatzkräfte
- verhindert Unfälle und
- erleichtert Rettung/Bergung

Ausrüstung des Verkehrsreglers

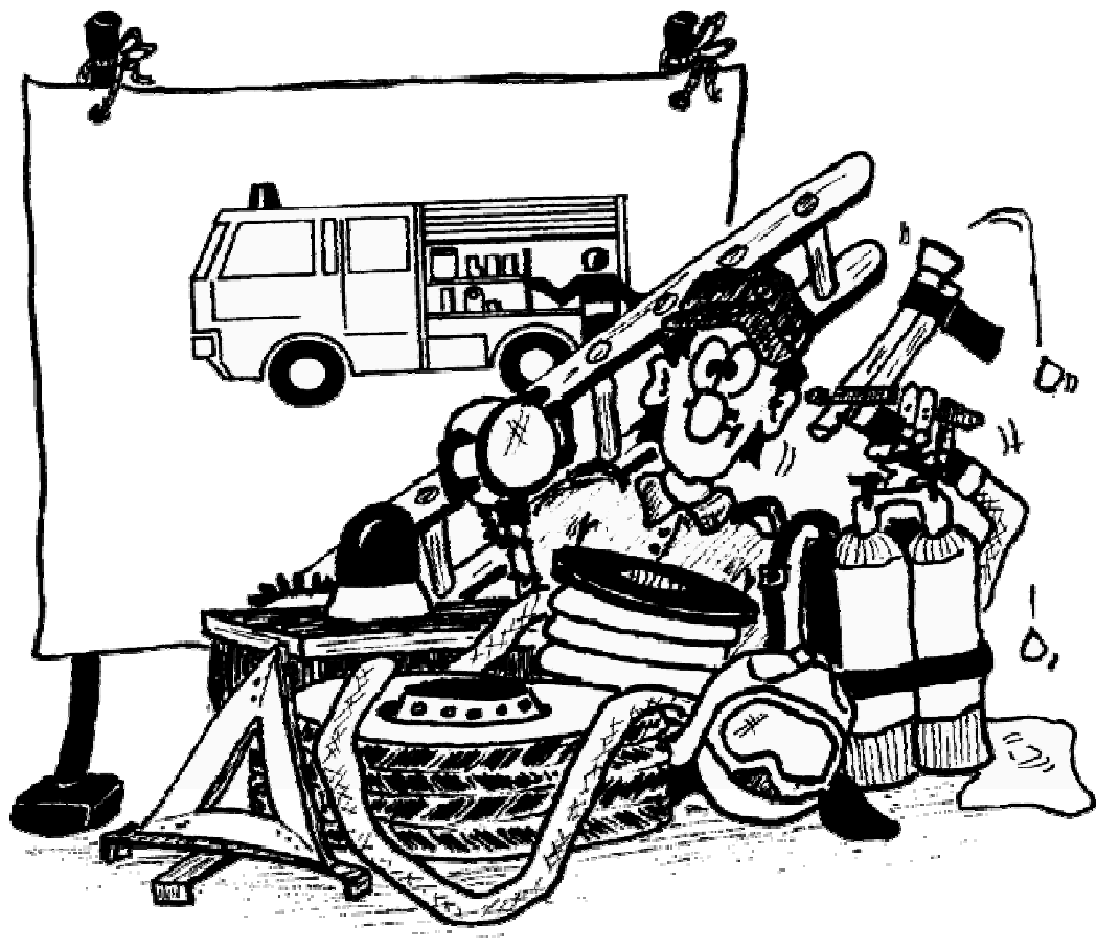
- Einsatzbekleidung
- Winkerkelle
- Warnweste

***Beim Absichern auf den Straßenverlauf (Kurven und Kuppen)
achten!***

Erste Hilfe

16h EH- Kurs ist Voraussetzung zur Absolvierung des ASM TRM.

BEKLEIDUNG, FAHRZEUGE und GERÄTE der Feuerwehr



Die Einsatzbekleidung

Einsatzbekleidung ist bei allen Einsätzen und Übungen zu tragen.

Sie schützt das Feuerwehrmitglied vor allgemeinen Gefahren an der Einsatzstelle und kann durch eine zusätzliche Schutzausrüstung ergänzt werden.

Die Einsatzbekleidung besteht aus: siehe **DA 1.5.3**

- **Einsatzbekleidung einteilig oder Einsatzhose und Einsatzbluse**
- **Feuerwehrsicherheitsstiefel**
- **Feuerwehrlhelm**
- **Schutzjacke**
- **Feuerwehrschtzhandschuhe**

zusätzliche Schutzausrüstung wie Hitzeschutz, Feuerwehrgurt, Einweghandschuhe können je nach Situation erforderlich sein.

Einsatzhygiene

Da sich bei Einsätzen oft Schadstoffe an der Einsatzbekleidung festsetzen, muss diese nach jedem Einsatz unbedingt gereinigt werden.

Die Dienstbekleidung siehe **DA 1.5.3**

Das Auftreten in der Öffentlichkeit prägt den Ruf der gesamten Feuerwehr. Eine einheitliche Uniform ist in der Öffentlichkeit besonders wichtig.

Man unterscheidet:

- Dienstbekleidung dunkelblau
- Dienstbekleidung I (Ausgangsuniform)

Dienstbekleidung dunkelblau

wird dann getragen, wenn Einsatzbekleidung nicht erforderlich ist. (Theorieschulung, Leistungsbewerbe...) **Sie ist leichter entflammbar als die Einsatzbekleidung und bietet geringeren Schutz.**

Dienstbekleidung I (Ausgangsuniform)

wird bei festlichen Anlässen getragen, z.B.: Ehrenwache, Festveranstaltung, kirchliche Ausrückungen, Begräbnis...

Nähere Informationen lt. DA 1.5.3

Zeige den Teilnehmern die einzelnen Bekleidungen!

Fahrzeuge der Feuerwehr

Die Mindestausrüstungsverordnung (MAVO) bestimmt, mit welchen Fahrzeugen eine Feuerwehr ausgerüstet sein muss. Laut MAVO muss jede Feuerwehr mindestens mit einem KLF ausgerüstet sein.

Die Baurichtlinien bestimmt der ÖBFV (Österreichischer Bundesfeuerwehrverband). Diese regeln z.B. Anzahl der Sitzplätze, Motorleistung, Geräte im Feuerwehrauto.

Taktische Kennzeichnung der Fahrzeuge

Laut Baurichtlinie werden die Fahrzeuge mit einheitlichen Abkürzungen bezeichnet.

Ein nachgestelltes „**A**“ bedeutet, dass das Fahrzeug mit einem **Allradantrieb** ausgestattet ist.

Beispiele.:

- KLF(W) Kleinlöschfahrzeug (Wasser)
- TLF 2000 Tanklöschfahrzeug mit **2000 l Löschwassertankinhalt**
- KDOF Kommandofahrzeug
- RLF Rüstlöschfahrzeug
- SRF Schweres Rüstfahrzeug
- LFB Löschfahrzeug mit Bergeausrüstung

Einteilung der Fahrzeuge:

- Brandbekämpfung - Löschfahrzeuge KLF, TLF, LF
- Technische Hilfeleistung - Rüstfahrzeuge KRF, SRF, RF
- **Kombinierte Fahrzeuge**
Brandbekämpfung und Technische Hilfeleistung RLF, LF-B
- Führung taktischer Einheiten KDOF, ELF
- weitere Fahrzeuge für Sonderdienste, Wasserdienst...

Voraussetzungen zum Lenken eines Feuerwehrfahrzeuges:

- **gültiger Führerschein**
- **Fahrtauglichkeit**
- **Einschulung**
- **Fahrauftrag**

***Verantwortung für Mannschaft und Geräte
trägt der Einsatzkraftfahrer!***

Fahrzeuge der eigenen Feuerwehr

Erklärung der Fahrzeuge der eigenen Feuerwehr!

z.B.: Kleinlöschfahrzeug (KLF): Besatzung 1:8

Verwendung: Brandbekämpfung und Löschwasserförderung

Ausrüstung: TS (Tragkraftspritze)
Saug- und Druckschläuche
Wasserführende Armaturen
Kleinlöschgeräte (Feuerlöscher, Feuerpatsche)
zweiteilige Schiebeleiter
Funkgerät
(Atemschutz , Beleuchtung)

Das KLF ist Mindestausrüstung jeder Feuerwehr!

Der Fahrmeister ist für die Wartung der Fahrzeuge, für die Geräte sind Fahrmeister und der Zeugmeister verantwortlich.

Geräte und Armaturen für den Brandeinsatz:

Lagerung der Geräte im Fahrzeug laut Beladeplan.

Erklärung der Geräte am Fahrzeug!

Schläuche und Kupplungen

Angaben lt. Norm - Abweichungen sind möglich!

Schläuche man unterscheidet zwischen Saug- und Druckschläuchen

- A-Saugschlauch 1,6m lang DM 110mm
- B-Druckschlauch 20m (5m/ 15m) lang DM 75mm
- C-Druckschlauch 15m (20m) lang DM 52mm oder 42mm
- Hochdruckschlauch faltbar DM 38mm
- Hochdruckschlauch formstabil DM 28mm

Übergangsstücke zum Verbinden von Kupplungen verschiedenster Größen und Bauarten z.B. A125/A, A/B, B/C, C/D

Kupplungen werden in Schlauch-, Fest- und Blindkupplungen eingeteilt

Schlauchträger zum Tragen von doppelt gerollten Druckschläuchen

Schlauchhalter zum Befestigen von Schläuchen
zur Zugentlastung von Schlauleitungen

Kupplungsschlüssel zum vollständigen Schließen (festziehen) von Kupplungen

Hydrantenschlüssel zum Öffnen der Deckkapsel am Ausgang eines Hydranten
zum Öffnen und Schließen eines Hydranten

Saugkorb dient der Wasserentnahme, wird in fließenden Gewässern gegen die Fließrichtung des Wassers gelegt, um Sogwirkung zu vermeiden.

Leinen Saugschlauch, Ventilleine, Halteleine

Wasserführende Armaturen

- Sammelstück
- Verteiler - Kugelhähne/ Niederschraubventile
- Druckbegrenzungsventil

Strahlrohre

absperren, um den Löschvorgang unterbrechen zu können
Sind Armaturen, mit denen man Löschmittel im freien Wurf als Voll- oder Spürstrahl abgeben kann.

- **Mehrzweckstrahlrohr** Wasser kann als Voll- oder Sprühstrahl abgegeben werden
- **Hohlstrahlrohre** Herstellerangaben beachten

- **Bedienung C-Strahlrohr**
2 Mitglieder
- **Bedienung B- Strahlrohr**
4 Mitglieder
bei Verwendung eines Stützkrümmers 2 Mitglieder

Stützkrümmer

Die Rückkraft des Wassers wird vom Strahlrohr durch den Stützkrümmer über die Schlauchleitung an den Boden abgegeben. Daher kann das B- Strahlrohr mit nur 2 Mitgliedern eingesetzt werden.

Zumischer

Durch den Wasserdruck wird das Schaummittel angesaugt und mit dem Wasser vermischt. (Injektorwirkung)
Pfeilrichtung beachten!

Schaumrohr

Mittelschaum, Schwertschaumrohre oder MS Kombischaumrohre

Mittelschaumrohre funktionieren nur, wenn sie mit dem Druck betrieben werden, für den sie gebaut sind. (Manometer am Schaumrohr beachten!)

Hydroschild

Wasserschild zur Abschirmung von

- Rauch
- Wärmestrahlung
- toxischen Gasen und Dampfschwaden

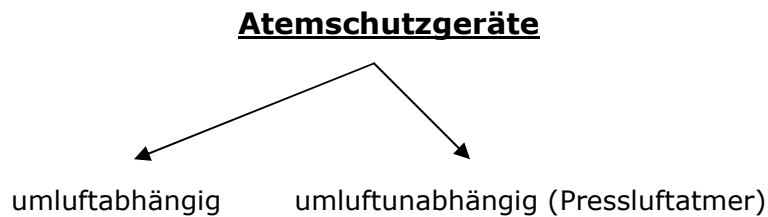
ATEM- und KÖRPERSCHUTZ



Atemschutz

Der Atemschutz ist ein wesentlicher Bestandteil des Feuerwehrwesens, weil die Feuerwehrmitglieder sehr oft durch Atemgifte in bedrohliche Lagen geraten die besondere Schutzmaßnahmen erfordern. Neben dem Atemgiften, kann auch Sauerstoffmangel lebensbedrohlich sein.

Voraussetzungen zum Tragen eines ATS Gerätes: siehe DA.5.1.1



Beispiele für den Einsatz von umluftunabhängigem Atemschutz:

- § Kellerbrand in einem Wohnhaus
- § bei einem Gefahrgutunfall
- § **bei Sauerstoffmangel**
- § Brand in einem Lagergebäude
- § bei **JEDEM** Innenangriff - kann auch beim Außenangriff erforderlich sein

Für die Einsatzkräfte ist es unerheblich wie ein Atemgift wirkt – sie müssen sich davor schützen!

Die Grundlagen für den Einsatz von ATS Geräten

vom ÖBFV geregelt (ÖBFV Fachschriftenheft Nr. 6)

Umluftabhängiger Atemschutz: Filtergerät

z.B.: WTR beim nachgeben/vorbereiten der Löschleitung

Umluftunabhängiger Atemschutz: (Pressluftatmer 200 oder 300bar Geräte)

Der Pressluftatmer macht den Träger von der Umluft unabhängig. Der Träger wird durch Luft aus der Druckluftflasche versorgt.

Ablauf eines ATS Einsatzes:

- ATS Trupp bereitet sich auf den Einsatz vor
- **die restliche Mannschaft bereitet die Löschleitung vor, legt diese in Schlaufen aus und befüllt die Leitung bei offenem Strahlrohr mit Löschwasser!**

(Ausnahmen sind möglich: z.B.: Arbeiten mit Leitern)

Körperschutz

Einteilung der Schutzbekleidung in Schutzstufen

Schutzstufe	Schutzbekleidung	
	Branddienst	Technischer Dienst
1 Brandschutzbekleidung	Einsatzbekleidung	
2 Teilschutzbekleidung	leichter Hitzeschutz	leichter Kontaminationsschutz (nicht gasdicht)
3 Vollschutzbekleidung	schwerer Hitzeschutz	schwerer Kontaminationsschutz (gasdicht)
4 Spezialschutzbekleidung	Hitze- u. Kälteschutz	gegen spezielle Kontamination

Eine besondere Schutzbekleidung ist auf Anordnung des GKDT zu tragen:

- Hitzeschutz, Schutz gegen gefährliche Stoffe

BRAND- und LÖSCHLEHRE



Die Oxidation:

Die Oxidation ist eine chemische Reaktion, in der sich Sauerstoff mit einem brennbaren Stoff verbindet.

Man unterscheidet eine langsame Oxidation z.B.: - rosten, verwesen, faulen
und eine schnelle Oxidation: - die Verbrennung

Erscheinungsformen der schnellen Oxidation sind Feuer (Flamme, Glut), Wärme, Licht und Rauch.

Die Verbrennung:

Die Voraussetzungen für die Verbrennung

Es sind 3 Voraussetzungen für die Verbrennung und das richtige Mischungsverhältnis dieser 3 Komponenten notwendig, damit die Verbrennung ablaufen kann.

1. **Brennbarer Stoff** in Brandklassen eingeteilt
2. **Wärme (Hitze)** es ist eine Zündquelle notwendig, um den brennbaren Stoff auf brennbare Zündtemperatur zu bringen
3. **Sauerstoff** ermöglicht und fördert die Verbrennung

Reaktionsbereitschaft:

bezeichnet das richtige Verhältnis von brennbarem Stoff, Wärme und Sauerstoff zueinander, damit es zu einer Verbrennung kommen kann.

Verbrennungsdreieck:



Brandklassen:

Brandklasse	Brände von	Erscheinungsform	Bsp.:
A	feste organische Stoffe	Glut und Flamme	Holz, Papier, Textilien
B	flüssige, flüssig werdende Stoffe	Flamme, es brennen nur die Dämpfe von Flüssigkeiten	Alkohol, Benzin, Harze, Wachse
C Acetylen	gasförmigen Stoffen	Flamme, Gase oder Dämpfe leichter/schwerer als Luft	Methan, Propan,
D	Metalle	Glut	Al, Na, Mg
F	Speisöle und Fette *)		

*) genaue Bezeichnung: Brände von Speiseölen/-fetten in Frittier- und Fettbackgeräten

Zündpunkt und Flammpunkt Definition (ÖNORM F1000):

Der Zündpunkt:

Der Zündpunkt ist die niedrigste, unter festgelegten Bedingungen ermittelte Temperatur, bei der sich ein brennbarer Stoff in Luft entzündet.

Der Zündpunkt ist also jene Temperatur, bei der ein Stoff zu brennen beginnt. Der Zündpunkt ist stoffabhängig.

Der Flammpunkt:

Der Flammpunkt ist die jeweils **niedrigste Flüssigkeitstemperatur, bei der sich über dem Flüssigkeitsspiegel ein entzündbares Dampf/Luftgemisch zu entwickeln beginnt.**

Es brennen nur die Dämpfe.

Nur flüssige Stoffe besitzen einen Flammpunkt.

z. B.: Diesel muss man auf mindestens +55°C erwärmen, damit man ihn mit einem Streichholz anzünden kann.

Richtig Löschen

Löschen heißt, mindestens eine Voraussetzung für die Verbrennung beseitigen (siehe Verbrennungsdreieck).

Ersticken: Entzug von Sauerstoff durch verdrängen, abdecken

Kühlen: Entzug von Wärme (Temperatur unter Flamm-/ Zündpunkt bringen) bei Glutbränden

Entziehen, verdünnen des brennbaren Stoffes (Flammbrände)

Stören der Reaktionsbereitschaft (Flammbrände)

Gefahr beim Löschen:
Gefahr des Verbrühens mit Wasserdampf
(1l H₂O = 1700l Dampf)

Die Löschmittel:

Wasser - am häufigsten verwendet, da fast überall vorhanden.

Hauptlöscheffekt: *KÜHLEN*

kühlend wirkt die Wasserdampfmenge (1l Wasser = 1700l Wasserdampf)

Anwendung:

- kühlen v. Oberflächen
- verdünnen v. brennbaren Flüssigkeiten
- mechanische Wirkung des Wasserstrahls unterstützt die Löschwirkung!

Auftreffwucht: auseinander reißen des Brandgutes

Tiefenwirkung: eindringen in tiefere Glutschichten

Netzfähigkeit: verstärkt durch Netzmittel

Vorteile des Löschwassers:

- fast überall vorhanden
- billig, einfache Förderung
- ungiftig

Nachteile des Löschwassers:

- gefriert bei 0°C – erschwert Einsatz im Winter
- manche Stoffe saugen Wasser auf
- Gewichtserhöhung – Einsturzgefahr

Mindestabstände mit C-Rohr (genormt)

Niederspannung <1000V	Sprühstrahl: 1m	Vollstrahl: 5m
Hochspannung >1000V	Sprühstrahl: 5m	Vollstrahl: 10m

Nicht mit Wasser löschen:

- **brennbare Flüssigkeiten wie Öle, Fette** Gefahr einer Fettexplosion
- **brennende Gase** Gashahn schließen
- **brennende Metalle** hohe Brandtemperatur aus Wasserstoff und Sauerstoff entsteht Knallgas
- elektrische Anlagen

Wasser ist elektrisch leitfähig

Sicherheitsabstände müssen eingehalten werden.

Brände staubförmiger Stoffe

- durch den Vollstrahl kann Staub aufgewirbelt werden
- Gefahr einer Staubexplosion

Sprühstrahl verwenden

Rauchfangbrände

nicht mit Wasser löschen, da die Bildung von Wasserdampf den Rauchfang sprengen kann und eine weitere Ausbreitung des Brandes die Folge wäre.

ausbrennen lassen Kontrolle des Rauchfangschachtes - Funkenflug

Schadstoffeinsätze

Stoffe die mit Wasser heftig reagieren –

siehe Gefahrenklassen Stoffe die mit „X“ gekennzeichnet sind

Löschschaum

Hauptlöscheffekt: ERSTICKEN

Unterlöschwirkung: Kühlen vor allem bei Schwerschaum (Wasseranteil)

Umweltschutz: Schaum nicht in offene Gewässer einleiten!

Schaummittel wird mit Löschwasser und anschließend mit Luft vermischt, ist leicht und schwimmt an der Oberfläche und deckt diese ab.

Schaumarten	und	Geräte zur Schaumerzeugung
Schwerschaum		Zumischer und Schaumrohr
Mittelschaum		Zumischer und Schaumrohr
Leichtschaum		Leichtschaumgenerator

Anwendung des Löschschaumes:

- Schwerschaum: - abdecken v. festen Körpern, Flüssigkeiten, abkühlen
- Mittelschaum: - ersticken, geringer Schaden, rasches Befüllen
- Leichtschaum: - Flutung v. Räumen, wenn kühlen nicht nötig ist

Vorteile:

- kombinierte Wirkung
- geringer Schaden
- fluten großer Räume
- Schutz gegen Wärmestrahlung

Nachteil:

- Löschschaum ist elektrisch leitend

nicht in elektrischen Anlagen verwenden!

Löschpulver:

- vor allem in tragbaren Feuerlöschern
- auf Angaben auf dem Löscher achten

Hauptlöscheffekt: STÖREN (*Eingriff in den chem. Prozess*)

Löschpulverarten:

- Glutbrandpulver ABC für Glut- und Flammbrände
- Flammbrandpulver BC für Flammbrände
- Metallbrandpulver D für Metalbrände

Achte immer auf Rückzündungen und auf den toten Winkel!

Vorteile:

- rasch einsetzbar
- geringer Bedarf an Löschmittel
- gut zu lagern

Nachteile:

- kurzer Einsatz
- Verschmutzung
- bedingt einsetzbar (geschlossene Räume)
- keine Kühlwirkung (Sichtbehinderung)

Löschgase – Kohlendioxid

ist elektrisch nicht leitend und hinterlässt keine Rückstände

Hauptlöscheffekt: ERSTICKEN nur bei Flammbränden

Vorteile:

- vor allem in Räumen, Küchen
- zum Fluten von Hallen und Labors

Nachteil:

- nicht für Brandklasse D geeignet

Sonstige Löschmittel

vor allem zum Ersticken z.B.: Zement, Sand

Löschen mit dem Strahlrohr - Grundregeln:

Führen des Strahlrohres

- C-Strahlrohr immer 2 Mitglieder
- B-Strahlrohr ohne Stützkrümmer 4 Mitglieder
- B-Strahlrohr mit Stützkrümmer 2 Mitglieder
- suche einen guten Stand
- achte auf Rückkräfte

Vorgangsweise

- arbeite dich an den Brandherd heran
- suche Deckung
- gehe in Bodennähe vor
- Verbindung mit GKDT
- Rückzugsmöglichkeiten, Signale, beobachten des Einsatzes

Technik

- lösche von unten nach oben, von vorne nach hinten
- Wasser in Glut einbringen

Beim Innenangriff vorrangig Sprühstrahl einsetzen!

Kühlen von Rauchgas im Raum

Wirkung der Strahlrohre

	Vorteile	Nachteile
Vollstrahl	Punktwirkung Wurfweite/-höhe	Wasserschaden Wärmebindung gering
Sprühstrahl	Wärmebindung hoch geringer Wasserschaden Breiten-/ Tiefenwirkung Niederschlagen v. Gasen	geringe Wurfweite
HD Sprühstrahl	höchste Wärmebindung Raumwirkung geringster Wasserschaden	geringste Wurfweite

- Vermeide zusätzlichen Schaden!
- Schütze dich selbst (Atemschutz, Hitzeschutz)!
- Schutz gegen Strahlungshitze durch Hitzeschutz und Mannschutzbrause am Strahlrohr (falls vorhanden).

Die Strahlrohrleistung

Strahlrohr	Wasser- lieferung [l/min]	Druck [bar]	Wurf weite [m]	Deckungs- breite [m]
C mit Mundstück (9mm)	100	4	9	10
C ohne Mundstück (12mm)	200	5	12	15
B mit Mundstück (16mm)	400	6	16	20
B ohne Mundstück (22mm)	800	7	21	25
HD Rohr	170	30	gering	--

Bei Hohlstrahlrohren: Herstellerangaben beachten!

Die Kleinlöschgeräte

Kleinlöschgeräte dienen vor allem dem vorbeugenden Brandschutz.

Zu den Kleinlöschgeräten zählen:

- Löschdecke
- Feuerpatsche
- Handfeuerlöscher
- Kübelspritze

Tragbare Feuerlöscher:

- Nasslöscher
- Schaumlöscher
- Pulverlöscher
- Gaslöscher (CO₂)

Einsatz von Pulverlöschern:

- greife das Feuer in Windrichtung an
- lösche von unten nach oben, von vorne nach hinten
- lösche Topf und Fließbrände von oben nach unten
- setze immer mehrere Feuerlöscher gleichzeitig ein
- lösche Glutnester immer mit Wasser nach
- lass gebrauchte Feuerlöscher immer sofort nachfüllen

Der TECHNISCHE FEUERWEHREINSATZ



Technischer Feuerwehreinsatz:

Darunter versteht man das Retten von Menschen, Tieren und lebensnotwendigen Gütern sowie die Abwehr von Gefahren.

Ein technischer Einsatz wehrt Gefahren aus Unfällen, Überschwemmungen, Explosionen etc. ab.

Retten oder Bergen ist das Einsatzziel.

Retten:

Menschen und Tiere aus einem lebensbedrohlichen Zustand befreien
(z.B.: verletzte Person in KFZ)

Bergen:

leblose Personen, Tiere oder Dinge einbringen
(z.B.: KFZ aus Graben herausziehen)

Grundregeln für den technischen Feuerwehreinsatz

- sichere grundsätzlich immer zuerst die Einsatzstelle ab (eigene Sicherheit)
- versorge dann die Verletzten
- anschließend folgen alle anderen Einsatzmaßnahmen.

Sichern hat immer Vorrang!

Eigene Sicherheit

- Einsatzstelle absichern
- Warnbekleidung
- Schaulustige
- Ölbindemittel bei austretenden Flüssigkeiten

Sicherung der Verunglückten

leiste Erste Hilfe Absprache mit dem Arzt: BA – Schema (Bewusstsein, Atmung Kontrolle), Person vor weiteren Verletzungen schützen.

Brandschutz

- **baue immer mehrfachen Brandschutz auf!**
(nach Möglichkeit 2fach z.B.: Wasser, Pulver, falls nötig 3fach + Schaum)
- achte auf ausfließenden Treibstoff
- Zündquelle ausschalten:
 - Zündschlüssel abziehen
 - Batterie abklemmen (zuerst den Minuspol)
 - kein Rauchen an der Unfallstelle

Achte auf deine persönliche Schutzausrüstung!

Leinen und Knoten

It. Kapitel 7.2 Handbuch für die Grundausbildung

Rettungsleine

- zur Rettung und Sicherung von Personen
- darf nicht beschädigt sein
- Sichtprüfung nach jeder Verwendung, bzw. 1mal jährlich
siehe Kapitel 7.3 (Seite 3)

Arbeitsleine

- Ausgeschiedene Rettungsleinen können als Arbeitsleinen weiterverwendet werden. Der Karabiner ist aber **ROT** einzufärben.
- Verwendung für verschiedene Tätigkeiten z. B.: Festzurren von Geräten
- keine Vorschriften und Prüfungen

Knoten

- Gegenstände befestigen
- Leinen verbinden
- Abseilen von Menschen und Geräten

Folgende Knoten werden beim ASM TRM überprüft:

- Einfacher Ring
- Kreuzklank
- Zimmermannsklank
- Rechter Knoten
- Weberknoten
- Rettungsschlinge

Die Knoten sind praktisch durchzuführen!

GEFAHRENLEHRE



Die 4A – 1C – 4E Regel:

Mit folgenden Gefahren müssen wir an der Einsatzstelle rechnen:

4A: Ausbreitung
Atemgifte
Atomare Gefahren
Angstzustände

1C: Chemikalien

4E: Explosion
Einsturz
Elektrizität
Erkrankung

Ausbreitung

Nur wenn du erkennen kannst, wohin sich eine Gefahr ausbreitet, kannst du dich und Andere schützen.

z.B.:

- **Brandausbreitung – Schützen mit dem Strahlrohr**
- **Folgeunfälle – Absichern der Einsatzstelle**
- **Freiwerden gefährlicher Stoffe – Auffangen und Abdichten**

Atemgifte

Atemgifte können giftig, ätzend, reizend, erstickend sein und die Sicht behindern. z.B.: Brandrauch, Gärgas, Gasschwaden

Verwende im Zweifel immer Atemschutz!

Atomare Strahlung

- Spezialkräfte anfordern
- nur die Strahlenschutzgruppe kann die Intensität messen.

Achte auf Warntafeln!

Atomare Gefahren können **nicht**

- **gesehen**
- **gehört**
- **gefühl**
- **gerochen werden.**

Schutzmaßnahmen: nicht rauchen, essen, trinken

Beachte die 3A Regel:

Abstand möglichst groß
Abschirmung so gut wie möglich
Aufenthaltszeit so kurz wie möglich

Angstreaktionen

Bei Angstreaktionen kann es bei manchen Personen zu unvernünftigen Handlungen kommen.

Beschäftige dich mit diesen Personen – **Betreuung und Information**

Chemikalien

Kennzeichnungen, Flüssigkeitsaustritt, Flammen, Rauch, Austrittsgeräusche beachten.

3A Regel beachten!

**Weiters beachte die Flaschenkennzeichnungen und Warntafeln!
Der GKDT muss sofort informiert werden.**

Die GAMS Regel:

- G**efahr erkennen
- A**bsichern
- M**enschenrettung durchführen
- S**pezialkräfte anfordern

Explosion

Bei fast jedem Brand entsteht die Gefahr der Explosion. (Stichflammen, Gasbehälter beachten) Spritze nicht mit Wasser in brennendes Fett! Kühle Behälter!

Einsturz

Bei Einsturz – Lebensgefahr – der GKDT ist sofort zu informieren.
Beobachte die Veränderung, den Abbrand tragender Teile, Überlastung von Decken durch Löschwasser.

Elektrizität

Alle leitenden Bauteile können unter Spannung stehen.
Achtung bei Wohnungsbränden!

**Falls sich Personen im Stromkreis befinden, lasse den Strom ausschalten!
Isolierten Standort wählen, Erste Hilfe leisten.**

Bei Löschwasser auf die Mindestabstände beachten!

Erkrankung

- Vorsicht beim Umgang mit verletzten Personen, Einweghandschuhe verwenden!
- **Ansteckungsgefahr bei Erster Hilfe, Beatmungstuch verwenden**
- **bei Zweifelsfällen Arzt aufsuchen**

Die Gefahrenerkennung

- auftretende Gefahren dem GKDT melden
- Lageänderungen beachten und melden
- 4A - 1C – 4E Regel, 3 A Regel, GAMS Regel beachten

Die TAKTISCHEN EINHEITEN im EINSATZ



Das Verhalten im Einsatz

Vom Alarm bis zur Ausfahrt:

Bei einem Alarm begibt sich das Feuerwehrmitglied ins Feuerwehrhaus und rüstet sich vollständig aus.

- auf ordnungsgemäße Einsatzbekleidung achten
- auf Meldung aus dem Sirenensteuergerät achten

Ausgerückt wird auf den Befehl des GKDT.

Bei Einsatzfahrten trägt der Einsatzkraftfahrer die Verantwortung für Mannschaft und Gerät.

Sicherheit geht vor Schnelligkeit!

An der Einsatzstelle

- Absitzen auf Befehl des GKDT (auf Verkehr achten, richtig absitzen)
- Absichern der Einsatzstelle
- der GKDT meldet sich beim Einsatzleiter
- anschließend erkundet er seinen zugewiesenen Bereich und gibt die erforderlichen Befehle
- Aufenthaltsort der eingeteilten FW Mitglieder ist beim Fahrzeug, auch nach der Ausführung der Befehle

**Bei verspätetem Eintreffen, oder vorzeitigem Verlassen der Einsatzstelle -
Meldung beim GKDT**

Beobachte ständig Veränderungen der Lage.

(Brand, Bauteile, Ausbreitungsgefahr)

Melde dem GKDT

- wichtige Beobachtungen
- Gefahren
- Lageveränderungen
- Erfolg oder Misserfolg (Schwierigkeiten) der Einsatzmaßnahmen

Nach dem Einsatz

Einrücken

- auf Anordnung des GKDT
- auf direktem Weg

Einsatzbereitschaft herstellen

- Reinigung der Ausrüstung und Geräte
- auftanken der Fahrzeuge und Aggregate

Der Einsatz ist erst zu Ende, wenn die Einsatzbereitschaft hergestellt ist!

Befehle und Meldungen im Einsatz:

Bei vielen Einsätzen sind mehrere Gruppen im Einsatz. Deren Aufgaben werden von einem Einsatzleiter (EL) koordiniert. Dies erfolgt über geordnete Melde- und Befehlswege. Der EL wird von einem Melder unterstützt.

Die Einsatzleitstelle (ELST) ist mit einer roten Drehleuchte gekennzeichnet.

Einsatzbefehl vom Einsatzleiter an ZKDT, GKDT

Entwicklungsbefehl vom GKDT an die Gruppe beim Fahrzeug

- Brandobjekt
- Standort des Verteilers
- Wasserentnahmestelle
- (ev. Angriffsmittel, Schutzmaßnahmen, Sondergeräte z.B.: B-Rohr, ATS)
- ZUM ANGRIFF FERTIG

Angriffsbefehl vom GKDT an die Gruppe beim Verteiler

- Angriffsziel *Brandbekämpfung des Holzlager durch ATR*
- Angriffsweg *über den Hof*
- Angriffsmittel *mit C-Rohr*
- VOR **(Bei TLF zusätzlich Wasserentnahmestelle)**

Bei Nichtausführung oder Nichtumsetzbarkeit erfolgt eine Meldung an den GKDT!

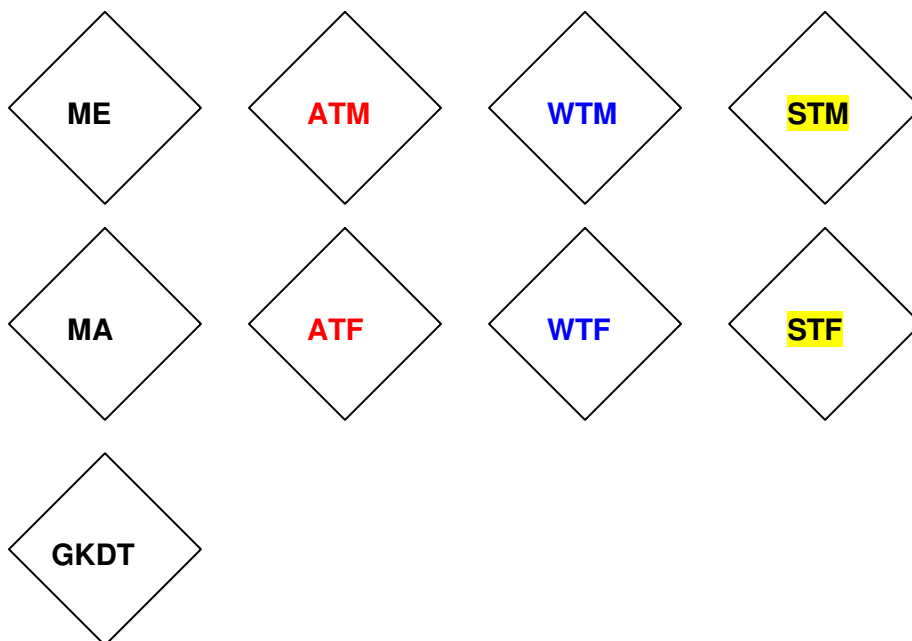
Die Gruppe im Löscheinsatz

Stärke und Gliederung:

Im Fahrzeug sind in der Regel die Geräte für den MA und die TRF links und für den ME und die TRM rechts untergebracht. Ausnahmen sind möglich.

Die Gruppe gliedert sich in

- *Gruppenkommandant GKDT*
- *Maschinist MA*
- **Melder ME**
- **Angriffstrupp ATRF und ATRM**
- **Wassertrupp WTRF und WTRM**
- **Schlauchtrupp SRTF und STRM**



Die Aufgaben der Mannschaft

- GKDT** *bereitet die Gruppe auf den Einsatz vor
führt und weist die Gruppe ein
erteilt Befehle, kontrolliert und ist für die Mannschaft verantwortlich*
- ME** Befehls- und Nachrichtenübermittlung
führt schriftliche Aufzeichnungen, steht dem GKDT zur Verfügung
- MA** *Fahrzeuglenker
Bedienung der Pumpe und aller motorischen Geräte
zuständig für Wasserentnahmestelle, Saugleitung*
- ATR** Maßnahmen zur Rettung von Menschen, Tieren und Sachgütern
nimmt die 1. Löschleitung vor
- WTR** versorgt die Pumpe mit Wasser
nimmt die 2. Löschleitung vor
- STR** stellt Schlauchleitung und Brücken her
(nimmt die 3. Löschleitung vor, falls befohlen)

Praktische Einsatzfähigkeiten

*Beispiele (kein Anspruch auf Vollständigkeit, siehe ÖBFV
Fachschriftenheft 2)*

Es sind unbedingt praktische Übungen durchzuführen!

Aufbau einer Saugleitung

<i>GKDT</i>	<i>Mannschaft an das Gerät- Entwicklungsbefehl</i>
<i>MA</i>	<i>Anzahl der Saugschläuche Öffnen der Laderaumtür, entriegelt TS Rüstet sich mit 3 Kupplungsschlüsseln, Saugkorb, Saugschlauch und Ventilleine aus Begibt sich zum Standort der TS</i>
WTR+STR	tragen der TS tragen der Saugschläuche (je 2 Saugschläuche)
WTRF	übernimmt Saugkorb
WTRM	übernimmt Leinen
WTR+STR	kuppeln der Saugschläuche
WTRF	legt die Saugschlauchleine an
STRF	legt die Ventilleine an
MA+WTR+STR	tragen Saugleitung zu Wasser
MA+WTRM	kuppeln die Saugschlauchleitung an TS an
WTRF	befestigt die Saugschlauchleine an einem festen Ort (nicht an TS)
STRF	legt die Ventilleine neben TS ab
WTR+STR	bleiben bis Angesaugt in der Nähe der TS

Löschangriff

Zubringleitung

ATR	legt die ersten 2 B- Druckschläuche aus
STR	legt die weiteren 4 B- Druckschläuche aus
WTR	legt bei Bedarf die nächsten 2 B- Druckschläuche aus
STR	legt bei Bedarf die letzten 2 B- Druckschläuche aus

Die Zubringleitung wird von jenem Truppmitglied an den Verteiler angekuppelt, das den letzten B- Schlauch ausgelegt hat. Immer auf genügend Schlauchreserve achten!

2 C Löschleitungen

ATRF	Verteiler, C Strahlrohr, C Druckschlauch, Schlauchhalter
ATRM	2 C Druckschläuche
<i>GKDT</i>	<i>Angriffsbefehl</i>
ATR	1. Löschleitung am linken Druckausgang des Verteilers herstellen
STRF STRM	besetzt Verteiler Schlauchaufsicht
WTR	2. Löschleitung, rechter Druckausgang am Verteiler

Löschleitung mit B Rohr

<i>GKDT</i>	<i>Angriffsbefehl</i>
ATRF	Verteiler, B Strahlrohr, B Schlauch, Schlauchhalter
ATRM	2 B Druckschläuche
ATRF	nimmt Löschleitung am mittleren Druckausgang vor
WTR	unterstützt ATR

Das B-Strahlrohr wird von 4 Mitgliedern gehalten (WTR+STR)

Ausnahme: Stützkrümmer: 2 Mitglieder

STRF	besetzt Verteiler
STRM	Schlauchaufsicht

Hydrantenbetrieb

<i>GKDT</i>	<i>Entwicklungsbefehl</i>
<i>MA</i>	<i>Standort TS, 3 Kupplungsschlüssel, Übergangsstück B/A</i>
WTR+STR	Tragen der TS
WTRF	Bedienung Hydrant- Spülen
WTRM	mittels B Druckschlauch Verbindung TS – Hydrant herstellen
<i>MA</i>	<i>Wasser Marsch!</i>
WTRF	öffnet Hydranten

Hydrant ohne TS auch möglich – weitere Informationen siehe **ÖBFV FS-Heft 2**

Rückzug bei Gefahr - alle Mann – ZURÜCK !

- **Autohupe** 30 Sek. lang betätigen (nicht Folgetonhorn)
- Strahlrohr absperren und falls möglich beim Verteiler ablegen
- sofort zum Fahrzeug begeben
- Antreten hinter dem Fahrzeug
- überprüfen auf Vollzähligkeit durch den GKDT
- kann von jedem Mitglied gegeben werden.

Das Arbeiten mit Leitern

Steckleiter

besteht aus max. 4 Teilen die durch Schnappschlösser verbunden sind. Schnappschlösser müssen immer einrasten! Steckleitern sind leicht zu transportieren haben aber eine begrenzte Steighöhe.

Schiebeleiter

- sind in der Regel zweiteilig ausgeführt, Schiebeleiter wird durch Seile ausgezogen.
- Sie ist durch Fallhaken verbunden, diese müssen einrasten.
- Die Sicherung erfolgt mittels Zugseil.
- Vorteil ist die größere Steighöhe!

Aufstellen von Leitern

- 4 Mitglieder
- waagrecht Untergrund
- nicht vor Eingangstüren / Fluchtwegen
- sichern gegen Anfahren und Umfallen
- Sicherheitsabstand bei stromführenden Teilen
- Anstellwinkel 70°

Vorgehen auf der Leiter

- Verwendung Helm/ Feuerwehrgurt + Karabiner
- **Leiter durch 2 Mitgliedern gesichert**
- nur 1 Mitglied auf der Leiter - Ausnahme ist die Menschenrettung

Die Schlauchleitung wird mit angekuppeltem Strahlrohr durch die Beine über der Schulter mit hinaufgenommen.

Vornahme von Leitern

<i>GKDT</i>	<i>Befehl</i>
<i>MA</i>	<i>entriegelt und schiebt Leiter vom Fahrzeug</i>
WTR	übernimmt Leiterfuß
ATR	übernimmt Leiterkopf
WTR+ATR	tragen die Leiter
WTR	sichert Leiterfuß
ATR	richtet die Leiter auf, Sicherung mittels Zugseil

Der Löschangriff mit TLF

z.B. **TLF 2000** - Tanklöschfahrzeug mit 2000 l Löschwassertank
oder **RLF- A 2000** - Rüstlöschfahrzeug mit 2000 l Löschwassertank und Allradantrieb

Besatzung: **1:6 (STR entfällt)** oder 1:8 (RLF)

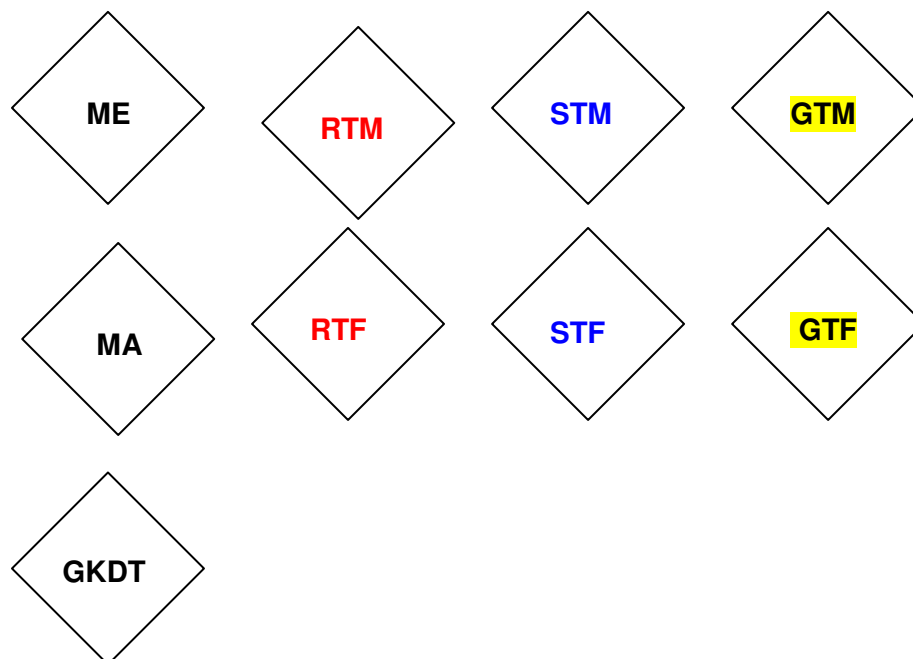
Entwicklungsbefehl entfällt- Angriffsbefehl um Wasserentnahmestelle erweitert.

<i>GKDT</i>	<i>Angriffsbefehl</i>
ATRF	Übernimmt HD Strahlrohr, zieht dieses aus
ATR+WTR	Auslegen und Vornahme der HD Leitung
WTR	Wasserversorgung zu TLF, weitere Aufgaben durch GKDT

Die Gruppe im technischen Einsatz

Gliederung der Gruppe (1 Einsatzfahrzeug):

- Gruppenkommandant
- Maschinist
- **Melder**
- **Rettungstrupp RTF und RTM**
- **Sicherungstrupp STF und STM**
- **Gerätetrupp GTF und GTM**



Aufgaben der Mannschaft

Grundsätzlich gilt: Nach der Absicherung geht Menschenrettung und Tierrettung vor allen anderen Einsatz Tätigkeiten!

GKDT, Melder, Maschinist: siehe Löschgruppe

RTR führt die Rettungsmaßnahmen aus dem Gefahrenbereich durch
setzt lebenserhaltende Sofortmaßnahmen
bedient Geräte zur technischen Hilfeleistung

STR sichert die Einsatzstelle ab (Verkehr)
baut Brandschutz auf

GTR bereitet die Geräte für den Einsatz vor
 hilft dem MA
 stellt Beleuchtung her
 unterstützt RTR
 stellt Brandschutz her, wenn STR Unfallstelle absichert

Absicherung: Freilandstraßen ca. 150 – 250 m
 Autobahnen 250 und 400 m

Ist die Gruppe nicht vollzählig, bestimmt der GKDT die Aufgabenverteilung!
Nach Ausführung des Befehls – Meldung beim GKDT.

Durchführung der Tätigkeiten der Gruppe in praktischen Übungen!

Möglichkeiten für praktische Übungen:
Ausbilderleitfaden Teil 2: praktische Tätigkeiten